

## Fortsetzung von Seite 1

Einsatz stand nichts mehr im Wege. Andrea Kennel, die in der Schweiz als Krankenschwester arbeitet, wirkte als Volontärin vorwiegend im Heimbetrieb in Hebron mit. «Das Heim für Strassenkinder ist aber nur eine Komponente des Projektes.

## «Strassenkinder sind grosses Thema in Ghana»

Neben dem Heim, wo Kinder und junge Erwachsene von 6 bis 20 Jahren die Schule besuchen können und durch einen strukturierten Tagesablauf den Weg in die ghanaische Gesellschaft finden können, sei auch die Strassenarbeit ein fester Bestandteil des Hilfsprojektes. «Strassenkinder sind ein grosses Thema in Ghana. Im Aufnahmezentrum und sogenannten 'Drop In Center' können die Kinder duschen und die Kleider waschen. Ausserdem haben sie die Mög-



Bild: z.V.g.

**Andrea Kennel will mit den Kindern in Ghana in Kontakt bleiben.**

lichkeit, stufengerecht am Schulunterricht teilzunehmen, bei Workshops aktiv mitzuwirken und erhalten dazwischen eine warme Mahlzeit», so Kennel. Neben diesen Elementen werden die Kinder in Familien unterstützt. Dazu gibt es eine betreute Jugendwohngemeinschaft sowie Sozialarbeiter, die täglich mit den Kindern auf der Strasse arbeiten.

## Die Kinder müssen Freiheiten aufgeben

Die lange Einsatzzeit beim Hilfsprojekt von einem halben Jahr war laut der Oberaacherin notwendig, um Vertrauen zu den Kindern aufbauen zu können. «Damit die Kinder beim Projekt teilnehmen können, müssen sie viele der Freiheiten, die sie auf der Strasse haben, aufgeben.» Das Ziel des Projektes sei ganz klar, die Kinder zu befähigen, sich in der ghanaischen Kultur zurecht zu finden, so Kennel. «Es geht darum, dass sie das Leben in Ghana meistern können und sie auf diesem Weg zu begleiten.

## Andrea Kennel bleibt dem Projekt erhalten

Seit letzter Woche ist die 26-Jährige zurück von ihrem Hilfseinsatz. Und – so viel ist bereits klar – das war nicht ihre letzte Reise nach Ghana. «Den Kontakt zu den Kindern möchte ich unbedingt beibehalten. Die Zeit in Ghana war sehr lehrreich und bereichernd, weswegen ich mich weiterhin für das Projekt einsetzen werde», sagt Kennel. *bg*

## Hintergrund:

Andrea Kennel und Daniela Rüdüsili Sodjah (Mitgründerin des Projektes), werden am Samstag, 8. August, in der Turnhalle Oberaach von 10 bis 12 Uhr einen Workshop zum Thema Afrika / Strassenkinder zusammen mit Primarschülern erarbeiten. Eine Anmeldung bis 31. Juli ist erforderlich unter E-Mail: andrea.r.kennel@gmail.com. Ab 17 Uhr folgt eine Filmpräsentation des Hilfsprojektes, um 18 Uhr gibt es eine Fragerunde mit Andrea Kennel und der Projektgründerin. Am Sonntag, 9. August, wird das Projekt von Andrea Kennel und Daniela Rüdüsili Sodjah im Gottesdienst in Oberaach vorgestellt, anschliessend sind alle eingeladen, in der Turnhalle Oberaach ein Mittagessen einzunehmen und sich bei Spiel, Sport, Festbetrieb und Tombola nochmals auszutauschen.

## Der Chef: Kurt Iseli

«Amriswil hat Zentrumsfunktion»

## Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Mein Weg war eigentlich schon vorbestimmt, da ich bereits in einem Blumengeschäft aufgewachsen bin, ich habe es nie bereut, den Beruf des Floristen gewählt zu haben. Als kleines Kind wollte ich Arzt werden, weil ich glaubte, dass man dann nie krank wird.

## Welche drei Stichworte kennzeichnen Ihren Führungsstil?

Teamgeist, Toleranz, Durchsetzungsvermögen.

## Was ist der Vorteil des Standorts Amriswil?

Amriswil hat in den letzten Jahren eine Zentrumsfunktion bekommen, wir haben sämtliche Einkaufsmöglichkeiten in Amriswil – dies gibt dem Detailhandel auch wieder eine Chance, um sich zu behaupten.

## Was freut resp. ärgert Sie im Beruf am meisten?

Ich habe einen der schönsten Berufe, da Blumen immer Freude bereiten, vor allem wenn der Dank von zufriedenen Kunden kommt, zum Beispiel von Brautpaaren. Am Meisten ärgert mich, wenn Kunden finden, Blumen seien zu teuer. Gemessen an der Kaufkraft sind Blumen heute um 60 % preiswerter wie



Bild: z.V.g.

Kurt Iseli mit Belegschaft.

vor 30 Jahren. Auch ärgert mich, wenn Kunden finden sie kaufen preiswerter im Ausland ein, aber vergessen, dass sie damit auch ihren eigenen Lohn/ ihr Einkommen aufs Spiel setzen.

## Wie fördert Ihre Firma die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Flexible Arbeitszeiten, Sonderwünsche im Team besprechen und Freitage zu Gunsten eines andern schieben.

## Werden Sie in den kommenden 12 Monaten eher Stellen generieren oder abbauen?

Wir sind auf der Suche nach einer neuen Teilzeit-Angestellten und hoffen, dass wir bald fündig werden.

## Welchen Fehler werden Sie nie vergessen?

Ups, das habe ich vergessen.

## Wo resp. bei welchen Hobbys finden Sie den besten Ausgleich?

Philatelie, Lesen, Reisen.

## Wo fallen Ihnen die besten Ideen ein?

Wenn ich mitten in einem Thema drin bin, mich intensiv damit auseinandersetze, mit Kolleginnen und Kollegen diskutiere, kommen plötzlich neue Ideen, sei es beim floristischen Arbeiten oder auch mit organisatorischen Herausforderungen.

## Was würden Sie anders machen, wenn Sie nochmals von vorne beginnen könnten?

Mit dem gleichen Wissen von dazumal würde ich wahrscheinlich alle Entscheidungen wieder gleich treffen. Mit dem heutigen Wis-

## Kurt Iseli

58 Jahre, verheiratet, hat zwei Erwachsene Kinder ist seit 32 Jahren Inhaber in 3. Generation von Blumen Iseli.



sen, würde ich mich während der Schulzeit mehr für Sprachen interessieren.

## Welche Vision haben Sie für Ihr Unternehmen?

Wir werden uns auch nach 100 Jahren Blumen Iseli von der Masse abheben können. Wir werden den Bereich Dienstleistungen auch über Internet/Fleurop ausbauen. Ich bin überzeugt, dass es auch in Zukunft Spezialgeschäfte braucht, die besondere Wünsche und Dienstleistungen der Kunden erfüllen können.

## Welchen Chef / Welche Chefin würden Sie gerne in dieser Rubrik sehen?

Als nächstes würde ich gerne Herrn Andreas Schmidt vom Industrieverein Amriswil hier sehen.

## Blumen Iseli

Blumen Iseli am Markplatz in Amriswil, ist seit 95 Jahren ein innovatives Blumengeschäft mit dem Schwerpunkt Schnittblumen, Hochzeits- und Trauerfloristik. Innenbegrünungen und Dekorationen aller Art gehört zu den Stärken. Dienstleistungen wie Lieferungen, Fleurop Pflanzenservice sind eine Selbstverständlichkeit. Blumen Iseli organisiert jedes Jahr Ausstellungen für seine Kunden.

## Wo machen Sie Ferien?



Renee Vorburgir, Muolen

Ich bin aus den USA in die Schweiz gekommen, um ein Praktikum in einer Bäckerei zu machen. Da ich nur sechs Monate oder ein Jahr bleibe, verbringe ich die meiste Zeit in der Region. Ich gehe hier beispielsweise gerne an den See und die alten Gebäude gefallen mir auch sehr gut.



Karin Lehmann, Uttwil

Ich habe gerade schon Ferien. Meine Kinder sind im Moment bei der Oma und entscheide einfach spontan, was ich mache. Ich geniesse es zudem, wenn ich mal wieder Zeit nur für mich habe und gemütlich einen Kaffee trinken kann. Danach werde ich wohl mit meinen Kindern Zelten gehen.



Roland Neuhauser, Amriswil

Mein Urlaub hat bereits begonnen und ich muss erst wieder in zwei Wochen arbeiten. Vielleicht fahre ich ein paar Tage raus auf den See, da Freunde von mir ein Boot besitzen. Diesen Urlaub werde ich wohl in der Schweiz bleiben, aber ansonsten fahre ich auch schon mal gerne nach Spanien oder Portugal.



Stefan Berger, Amriswil

Ich habe erst in der letzten Juliwoche und in der ersten Augustwoche Ferien. Es ist noch nicht sicher was ich mache, ich überlege eben noch mit meiner Freundin, was wir machen könnten. Vielleicht fahren wir noch ins Ausland nach Italien oder wir bleiben einfach hier in der Region.

Für Sie waren unterwegs: Stefanie Rohner und Friedrich Gregor



Pascal Hofmann, getroffen in Amriswil

Ich habe ab dieser Woche Urlaub und werde wohl auch in der Schweiz bleiben. Ich gehe dann mit Freunden an den See und in die Badis und am Abend kann man Grillieren. Es ist schon sehr lange her, dass ich im Ausland Urlaub gemacht habe, aber die Schweiz ist nun mal auch sehr schön.